

Der Gesellschafter

Amisblatt

des Reiches Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1,50, durch die Post monatlich RM. 1,40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 36 Pfa. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei längerer Gemalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Aufkündigung des Bezugspreises.

Verantwortlicher: Nagold 429 / Anstalt: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 55
Druckerei: „Gesellschafter“ Nagold / Verlagsdruckerei: Stuttgart 6113 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreisbank Calw Hauptzeitschriften Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile oder deren Raum 6 Pfa. Stellenaussuche, 11 Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgeschriebener Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 293

Samstag, den 13. Dezember 1941

115. Jahrgang

Neue Erfolge der japanischen Wehrmacht

Schwere Artillerie gegen Hongkong — Japanische Verstärkungen in Malaya — „Ein großer Teil von Cavite zerstört“ — USA-Admiral über die verheerenden Bombenangriffe auf die Philippinen

Tokio, 12. Dez. Wie die Armeeabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers bekannt gibt, haben Flugzeuge am Donnerstag die Schiffsahrt im Hafen von Penang (Georgetown) an der Westküste der malayischen Halbinsel angegriffen. Sie versenkten ein Schiff und beschädigten ein weiteres schwer. Andere Formationen griffen überraschend die Anlagen an und bewarfen Lagerhallen und Hafeneinrichtungen mit Bomben.

Madrid, 12. Dez. Konteradmiral Hart gab am Freitag, wie Reuters meldet, auf der Pressekonferenz in Manila bekannt, daß die Docks des USK-Flottenstützpunktes Cavite auf den Philippinen, der am Montag und den nachfolgenden Tagen von japanischen Flugzeugen bombardiert wurde, am Freitag morgen immer noch brannten.

Hart fügte hinzu, daß die Brände noch derart heftig wären, daß es für die Rettungsmannschaften unmöglich sei, sich den Brandherden zu nähern. Genane Verlustziffern (siehe Seite 2) sind noch nicht bekannt, immerhin mußte zugeworfen werden, daß erhebliche Verluste besonders unter dem Marinepersonal zu verzeichnen seien. Ein großer Teil von Cavite sei zerstört. „Alles in allem“, so meinte Hart, muß man sagen, daß vom japanischen Standpunkt aus der Angriff auf Cavite als erfolgreich angesehen werden kann.

Singapur, 12. Dez. Der Sprecher der japanischen Armee gab nach einer Meldung aus Manilla bekannt, daß gegen die Befestigungen von Hongkong schwere Artillerie in Stellung gebracht worden ist.
Der Sprecher teilte ferner mit, daß auf der Malaya-Halbinsel weitere japanische Verstärkungen gelandet sind. Die Engländer hatten dem japanischen Vormarsch in Richtung Singapur bisher nur schwachen Widerstand entgegengebracht.

Japanische Luftfolge

Bisher 202 USK-Flugzeuge auf den Philippinen zerstört
Tokio, 12. Dez. (Dab.) Der Sprecher der Marineabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers gab bekannt, daß 202 nordamerikanische Flugzeuge seit Beginn der Operationen auf den Philippinen zerstört worden sind, dagegen gingen neun japanische Marineflugzeuge verloren, und ein Flugzeug wird vermisst.

Die Agentur Domei meldet aus Saigon, daß dort eingetroffene Berichte zufolge bei den japanischen Luftangriffen auf den Philippinen etwa 60 Lastkraftwagen mit feindlichen Verstärkungen zerstört und weiterhin andere Fahrzeuggruppen angegriffen und bombardiert worden sind.

Schwere Luftkämpfe im Gebiet von Malaya

Neber das Ergebnis der Luftoperationen im Gebiet von Malaya gibt die Armeeabteilung des Kaiserlichen Hauptquartiers bekannt, daß Donnerstag im Verlaufe schwerer Luftkämpfe sechs B-25-Bomber und fünf Buffalo-Jäger abgeschossen und 19 B-25-Bomber am Boden zerstört wurden. Seit Kriegsbeginn sind insgesamt 86 feindliche Maschinen vernichtet worden. Trotz schlechter Wetterbedingungen werden die Kampfhandlungen in enger Zusammenarbeit zwischen Armee und Luftwaffe fortgesetzt.

Angriff auf britischen Konvoi bei Penang

Das Kaiserliche Hauptquartier gab laut Domei bekannt, daß japanische Flugzeuge am 11. Dezember einen sehr starken Angriff auf einen britischen Konvoi durchgeföhrt haben, der bei Penang an der Küste von Malaya verammelt war. Es wurde bekanntgegeben, daß durch den Angriff ein Schiff versenkt und vier weitere schwer beschädigt wurden. Flugzeuge haben auch Warenlager und Hafenanlagen angegriffen.

Militärabkommen Japan—Französisch-Indochina

Tokio, 12. Dez. (Dab.) Das Kaiserliche Hauptquartier gab den Abschluß einer Militärallianz zwischen Japan und Französisch-Indochina bekannt. Das Abkommen wurde zwischen Vertretern der japanischen Expeditionskorps in Indochina und der Regierung von Indochina unterzeichnet. In der Vereinbarung wurde gesagt, daß die Allianz auf der gemeinsamen Verteidigung der japanischen und indochinesischen Interessen und dem gemeinsamen Verteidigungsabkommen, das im Monat Juli abgeschlossen wurde, basiere.

Der Ministerpräsident Wangschangwei, Changschingwei, richtete ein Telegramm an den Präsidenten der chinesischen Nationalregierung in Kankin, Wangschingwei. Darin spricht Changschingwei seine Wünsche für eine enge, auf dem Dreiwächterpakt beruhende, erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Singking, Tokio und Kankin in Japans Abwehrkampf gegen die USA, und England aus. Changschingwei gab im Anschluß an das deutsch-japanisch-italienische Abkommen eine Erklärung ab, in welcher er u. a. sagte, auch Wangschangwei werde alle seine nationalen Kräfte in den Dienst der gemeinsamen Sache stellen und seinen Teil zur Erreichung der Weltneuordnung beitragen.

In einem an den japanischen Ministerpräsidenten Tojo gerichteten Telegramm äußert der Präsident der autonomen mongolischen Regierung, Prinz Teh, Japan die vollste Unterstützung der 6 Millionen Bewohner der Inneren Mongolei im Krieg gegen die USA und Großbritannien zu. In den großen Siegen der japanischen Armee und Luftwaffe seien gleich nach der Kriegserklärung Jähren die Völker Japans den Beginn der Befreiung von der fremdindischen Herrschaft.

Tokio gegen USA-Fügen

Tokio, 12. Dez. (Dab.) Von zukiünftiger japanischer Seite werden Domei zufolge die nordamerikanischen Behauptungen dementiert, daß der japanische Schlachtskreuzer „Haruna“ im Raum nördlich der Insel Luzon versenkt wurde. Die Amerikaner haben offenbar die „Haruna“ mit einem japanischen leichten Kreuzer verwechselt, von dem das Kaiserliche Hauptquartier bekannt gibt, daß er bei den Operationen auf den Philippinen besichtigt wurde.

Neue Ritterkreuz-Verleihungen

Berlin, 12. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verleiht auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Pfeffer, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalleutnant von Boeckmann, Kommandeur einer Infanterie-Division; Generalmajor Berthold, Kommandeur einer Infanterie-Division; Oberst Sacke, Kommandeur eines Infanterie-Regiments; Oberleutnant Sondobon, Bataillonsführer in einem Schützen-Regiment; Feldmarschall-Quintant Bitez Milla, Kommandeur des königlich ungarischen Schützenkorps.

Der Führer an den König von Italien und den Tenno, ferner an den Duce und den japanischen Ministerpräsidenten Tojo

Berlin, 12. Dez. Am Tage des Eintritts Deutschlands und Italiens in den Krieg gegen die USA, sandte der Führer an den König von Italien das nachstehende Telegramm:

„Aus Anlaß der Unterzeichnung des Vertrages, durch den die Achsenmächte sich mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegsführung und Zusammenarbeit zur Sicherstellung einer gerechten Neuordnung verbunden haben, sende ich Eurer Majestät zugleich mit meinen aufrichtigen Grüßen die herzlichsten Wünsche für den weiteren Kampf der nunmehr eng verbundenen Waffen der drei Mächte.“

Dem Duce sandte der Führer folgendes Telegramm:

„Am heutigen Tage des Abschlusses des Abkommens, durch das die Achsenmächte und Japan sich zu gemeinsamer Waffenbrüderschaft zusammenschließen, sende ich Ihnen, Duce, meine herzlichsten Grüße. Ich weih mich mit Ihnen einig in der Gewißheit, daß dieser Akt sich als sichere Würdigung des gemeinsamen Sieges der drei Mächte erweisen wird.“

Das Telegramm des Führers an den Tenno lautet:

„Am dem heutigen bedeutsamen Tage, an dem sich die Achsenmächte mit dem Kaiserreich Japan zu gemeinsamer Kriegsführung bis zum gemeinsamen Siege verbunden haben, sende ich Eurer Majestät mit den aufrichtigsten Grüßen meine Glückwünsche zu den bisherigen großen Erfolgen der japanischen Wehrmacht sowie meine und des deutschen Volkes wärmsten Wünsche für den Sieg der japanischen Waffen.“

Dem japanischen Ministerpräsidenten Tojo telegraphierte der Führer wie folgt:

„Aus Anlaß des heutigen Abschlusses des Abkommens zwischen den Achsenmächten und dem Kaiserreich Japan, durch das sich die drei Mächte zum gemeinsamen Kampfe, gemeinsamen Siege und gemeinsamen Aufbau in der Zukunft verbunden haben, sende ich Eurer Exzellenz meine herzlichsten Glückwünsche zu den schon erzielten, so bedeutsamen Erfolgen der japanischen Waffen und verbinde damit die wärmsten Wünsche für den weiteren Fortgang des nunmehr gemeinsamen geföhrteten Kampfes.“

Reichsaußenminister u. Ribbentrop sandte an Ciano und Tojo herzlichste Grüße und Wünsche.

Tiefer Eindruck der Führer-Rede

„Ein neues Kapitel der Weltgeschichte hat begonnen“

Rom. Italien steht unter dem Eindruck des historischen, vom Führer und vom Duce angeführten feierlichen Entschlusses Deutschlands und Italiens, gemeinsam mit Japan den Kampf gegen die angelsächsischen Demokratiepotenzen bis zum Endsiege fortzusetzen und der Welt eine neue und gerechte Ordnung zu geben.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Agenzia Stefani“ schreibt, mit Recht habe der Führer, da es sich heute um einen Krieg zwischen Kontinenten handelt, den Kampf auf den europäischen Plan erhoben. Die durch den Führer erfolgte Anerkennung der kontinentalen Funktion Roms, das einst Europa schuf, zeige die wahre Einstellung des Germanentums zum Römertum. Mit großer Genugtuung sei in Italien die Ankündigung aufgenommen worden, daß die Westgrenzen Europas vom Nordkap bis zur japanischen Grenze zu einem freien Volkwerk ausgebaut werden. Europa rüste sich für den großen Kampf, der ihm von den Angelsachsen aufgezwungen wurde.

In den Kommentaren der Presse wird erneut die furchtbare Schuld unterstrichen, die Roosevelt durch seine Aggression gegen die Achsenmächte vor aller Welt auf sich geladen hat und der unerschütterlichen Gewißheit Ausdruck verliehen, daß dieser Krieg mit dem Siege Deutschlands, Italiens und Japans enden wird. „Corriere della Sera“ hebt hervor, daß die Logik der Geschichte zum entscheidenden Zusammenstoß zwischen den Mächten der Zukunft und denen der Reaktion geführt hat. Wenn der Kampf noch härter wird, so wird er dafür um so entscheidender sein. Der totalitäre Krieg wird zum totalitären Sieg führen.

Dieser Krieg, den die Freimaurerei, die Plutokratie und das Judentum seit 1935 mit den Nationen vorbereiteten, dieser Kampf

gegen das Leben der gesunden und jungen Völker im europäischen Kontinent und des fernen Ostens ist, die „Popolo di Roma“ unterstreicht, in seinem ganzen Ausmaße ausgebrochen. Der Krieg mit den Vereinigten Staaten war, wie „Gazzetta del Popolo“ feststellt, durch den einseitigen Willen von Roosevelt bereits eine Tatsache. Weder Deutschland, noch Italien, noch Japan, ja nicht einmal das amerikanische Volk haben diesen Krieg gemollt, sondern ausschließlich Roosevelt, der Exponent des Weltjudentums und der angelsächsischen Plutokratie.

Tokio. „Der Kreuzzug der jungen Staaten für die gerechte neue Weltordnung hat begonnen.“ Unter diesem Leitfaden stehen die Ausführungen des Führers und das neue Bündnis bei der Wiedergabe und Beurteilung in der hiesigen Presse, die in sensationeller Aufmachung die Ergebnisse veröffentlicht und kommentiert. Amerika sei nunmehr gezwungen, sich auf zwei Fronten zu verteidigen, und zwar in dem Augenblick, in dem es bereits empfindlich im Pazifik getroffen worden ist. Der Aufbau der neuen Weltordnung gelte nicht allein im Interesse der drei Mächte, sondern solle sich zum Glück der gesamten Menschheit auswirken. In Ostasien habe Thailand bereits die neue geschichtliche Zeitenwende verstanden, um mit Japan ein Schutz- und Trutzbündnis abzuschließen. Die entscheidende Kraft dreier Mächte, wie sie in dem neuen Bündnis zum Ausdruck komme, werde sich als unabweigbare Macht bei der Vernichtung Englands und Amerikas erweisen.

Der deutsche Wehrmachtsbericht

Zwei britische Schiffe mit 27 000 BRT. versenkt — Zwei Bewachungsfahrzeuge und ein Tanker beschädigt — Vom 3. bis 9. Dezember verloren die Engländer 69 Flugzeuge

Kämpfe in Nordafrika gehen weiter

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der Ostfront fanden auch gestern nur örtliche Kampfhandlungen statt.

Im Atlantik versenkten deutsche Unterseeboote vier britische Schiffe mit zusammen 27 000 BRT., darunter einen großen Tanker. Außerdem wurden zwei Bewachungsfahrzeuge und ein Tanker durch Torpedotreffer schwer beschädigt. Wirkungslose Siroccoangriffe der britischen Luftwaffe richteten sich am gestrigen Tage gegen den Raum der Deutschen Bucht, in der vergangenen Nacht gegen Nord- und Westdeutschland. Hierbei wurden zwei feindliche Bombenflugzeuge abgeschossen.

In Nordafrika gehen die Kämpfe weiter. Verbände der deutschen und italienischen Luftwaffe zerstörten Panzer- und Kraftfahrzeugkolonnen der Briten. Bei den sich entwickelnden Luftkämpfen schossen deutsche Jäger sechs feindliche Flugzeuge ab. Deutsche Kampfflugzeuge bombardierten in der letzten Nacht den Hafen von Tobruk und Eisenbahnhöfe bei Sidi Barrani.

In der Zeit vom 3. bis 9. Dezember verlor die britische Luftwaffe 69 Flugzeuge, davon 34 im Mittelmeer und im Nordafrika. In der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 18 eigene Flugzeuge verloren.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Feindliche Angriffe bei Tobruk zurückgewiesen — Deutsche Jagdflugzeuge schossen sechs Briten ab

Rom, 12. Dez. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut:

In der Maritima nehmen die Kämpfe westlich von Tobruk ihren Fortgang. Neue starke, von Panzerkampfwagen unterstützte Angriffe des Feindes wurden zurückgewiesen. In der Gegend von Solim und Bardia helderseitige erhöhte Artillerietätigkeit. Sinkas und Picchiatelli bombardierten wiederholt Kraftwagenansammlungen und Kraftwagenkolonnen im Gebiet von Bir Sadeim.

Film
naher nicht
erhältlich



In Luftkämpfen schoffen deutsche Jagdflugzeuge sechs Flugzeuge ab. Der Flottenverband, der am 10. Dezember Derna bombardiert hatte, wurde erneut von deutschen Flugzeugen angegriffen, die wieder Bombentreffer auf einem Kreuzer und einem Zerstörer erzielten.

Im mittleren Mittelmeer wurden zwei feindliche Flugzeuge von unseren Jagdflugzeugen abgeschossen. Bei einem Einflugversuch in die Bucht von Argostoli wurde ein drittes Flugzeug von der Bodenabwehr zum Abbruch gebracht. Ein weiteres Flugzeug ist nicht zurückgekehrt.

Am Morgen des 11. Dezember wurde Derna erneut von einem feindlichen Kreuzer und zwei Zerstörern beschossen. Das Lazarett „Principe di Piemonte“ erhielt wieder einige Treffer, die geringe Schäden verursachten. Die Küstenbatterien der Marine eröffneten das Feuer auf den Kreuzer, der wahrscheinlich getroffen wurde.

Unsere Flugzeuge bombardierten den Flottenstützpunkt von La Salakta (Malta).

Die Rettungsoperationen der englischen Gefangenen, die sich an Bord des Dampfers befanden, der, wie im Wehrmachtbericht vom 10. Dezember gemeldet, torpediert wurde, gestalteten, etwa 1800 Mann, darunter einige Verwundete, zu retten.

Drei Sowjet-Divisionen zerstört

Belgrad, 12. Dez. Der finnische Heeresbericht vom 11. Dezember meldet von der Ostfront: In den Kriegshandlungen nach der Eroberung der Stadt Karhumäki und der darauf folgenden Eroberung von Povenja und bei der Verfolgung des Feindes haben unsere Truppen drei feindliche Divisionen größtenteils zerstört und vernichtet. Nur Splittern der 37., 71. und 213. Division glückte es, in rascher Flucht sich vor der vollständigen Aufreibung zu retten. Die Verfolgung der noch in den Wäldern umherziehenden feindlichen Abteilungen wird fortgesetzt. Bis zum Abend des 9. Dezember wurden auf dem Schlachtfeld bisher 3000 Gefallene festgesetzt und über 2000 Mann gefangen genommen. Die eigenen Verluste in diesen Kriegshandlungen sind sehr gering gewesen. Auf finnischer Seite sind nur 137 Mann gefallen.

Erleichterte Zinsenkung

Erfassung aller kündbaren Pfandbriefe

Eine schon ergangene Verordnung über das Verfahren beim Austausch von Schuldverschreibungen der Kreditinstitute vom 8. 12. 41 hat den Zweck, die zahlreichen Kosten und Arbeiten zu vermeiden, die sich beim „Köllen“ der Zinsenkung auf diesem Gebiete, namentlich also bei den Pfandbriefen, ergeben hätten. Ausdrücklich sei voraus bemerkt, daß die Rechte der Inhaber der Obligationen unangefastet bleiben. Grundsätzlich ändert sich nichts, nur eine technische Vereinfachung tritt ein. Der Zinsenkung sind nur die bereits kündbaren oder bis zum 1. 4. 42 kündbar werdenden Papiere ausgesetzt. Es handelt sich jetzt um einen Betrag von schätzungsweise über 7 Milliarden. Bei einer so großen Zinsenkung wären zahlreiche Arbeiten dadurch entstanden, daß die gekündigten und umzutauschenden Obligationen bei den Kreditinstituten eingereicht und wieder ausgegeben werden müßten. Diese überflüssige Arbeit soll verhindert werden.

Erfast werden von der gesetzlichen Konversionsvereinfachung fast alle Goldmarktschuldverschreibungen der Kreditinstitute, da diese mit wenigen Ausnahmen kündbar sind, ferner alle Teile der Reichsmark-Emissionen, die bis 1. April 1942 kündbar werden. Darunter fallen auch die Schuldverschreibungen der Rentenbank-Kreditanstalt, die noch nicht auf 4 Prozent gesenkten Kommunal-Obligationen, alle Arten Rentenbriefe, Kreditbriefe, die Landeskultur-Kreditbriefe der RAA, die bayerischen Landeskultur-Rentenbriefe, die Schiffspfandbriefe usw. mit einem Gesamtbeitrag von etwa 9,2 Milliarden, wovon aber 1,6 Milliarden unkündbar sind. Bei den 4 1/2 proz. Schuldverschreibungen, die aus den 5 1/2 proz. Liquidations-Schuldverschreibungen hervorgegangen sind, dürfte der größte Teil noch unkündbar sein. Nicht eingeschlossen sind die Anleihen der Industriebank. Für diese kündbaren Papiere werden die Institute die Zinsoberabhebung auf 4 Prozent anbieten. Das Angebot gilt als angenommen durch Stillschweigen. Die Zinsänderung wird auf den Schuldverschreibungen nicht vermerkt. Man geht voraus, daß die Besitzer die Konversion annehmen. Wer aber die Vereinfachung verlangen sollte, muß die Stücke bis zum 31. Januar 1942 einreichen und die Barablösung schriftlich beantragen. Die Befreiung werden einen solchen Schritt aber nicht tun, weil die Einlösung zu 100 Prozent erfolgt, wogegen die zum Austausch angebotenen 4-prozentigen Stücke weit über dem Parikurs mit 102 1/2, möglicherweise sogar mit 103 1/2 verkauft werden können.

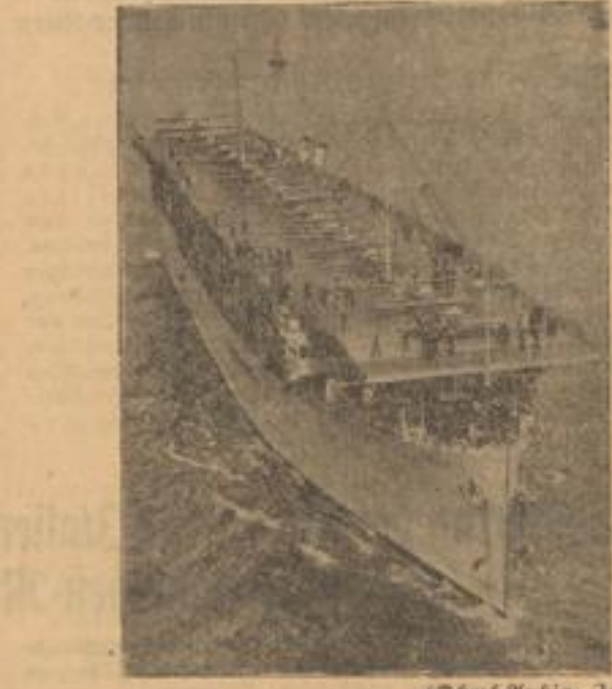
Die Herabsetzung der Zinsen wird ab 1. April 1942 einheitlich angeboten, ungeachtet der verschiedenartigen Zinsermine. Die Erleichterungsverordnung findet auch Anwendung auf später kündbare Obligationen, und zwar vom Eintritt der Kündbarkeit ab. Die Kreditinstitute haben die durch die Konversion erzielte Zinsersparnis nach Anweisung der Aufsichtsbehörde weiterzugeben auf die Hypotheken und Darlehen. Hier dürfte die Zinsenkung ab Mitte 1942 Platz greifen. Da auch die im Besitz der Versicherungs-Unternehmen befindlichen Hypotheken im Zins gesenkt werden, dürfte sich der Zinsfuß für Hypotheken allgemein auf 4 1/2 Prozent ermäßigen. Anträge und Anfragen der Hypothekenschuldner sind zwecklos.

Altienmeldepflicht steht bevor

Im Reichsgesetzblatt vom 10. Dezember ist nunmehr die Verordnung über den Altienbesitz, die der Reichswirtschaftsminister bereits Ende September angekündigt, veröffentlicht worden. In dieser Verordnung wird der Reichswirtschaftsminister ermächtigt, eine Pflicht zur Meldung der nach Kriegsbeginn gekauften Aktien, Rufe und Kolonialanteile anzunehmen und darüber hinaus gegebenenfalls auch Vorschriften über die Bewertung gemeldeter Wertpapiere und die Verwendung der aus solchen Verkäufen erzielten Erlöse zu erlassen.

Die Reichsregierung hat sich zu derartigen Maßnahmen am Wertpapiermarkt genötigt gesehen, nachdem häufige Warnungen gegen die ungedeckten Käufe von Aktien unbeachtet geblieben sind. Es müssen nunmehr härtere Maßnahmen zur Verhinderung unberechtigter weiterer Steigerungen der Altienkurse getroffen werden, um eine falsche Bewertung eines bedeutenden Teiles des deutschen Volkvermögens zu verhindern. Der Ermächtigungsverordnung wird daher in Kürze eine Verordnung folgen, in der die Anmeldung der nach Beginn des Krieges erworbenen Aktien vorgeschrieben wird. Die Meldepflicht wird sich zunächst auf einen Kreis von Käufern größerer Beträge beschränken. Auf Grund der eingehenden Meldungsergebnisse wird alsdann zu prüfen sein, ob und in welchem Umfang von der Möglichkeit eines Abbaus dieser Werte Gebrauch gemacht werden soll. Eine Wiederkehr der unerwünschten Kurssteigerungen der vergangenen Monate wird hierdurch verhindert werden können. Die jetzt getroffenen und angeforderten Maßnahmen richten sich nicht gegen die Börse oder Aktie als solche oder die solide Ver-

Der Führer sprach in der Sonderführung des Großdeutschen Reichstags. - Bild auf die Diplomatenloge. (Atlantico, Jander-R.A.)



USA-Flugzeugträger „Vangler“ verläßt Das 11 000 Tonnen große Schiff war mit vier 12,7-cm-Geschützen und zwei Raketenwerfern ausgerüstet hatte 460 Mann Besatzung und konnte 16 Wasserflugzeuge aufnehmen.



Das britische Schlachtschiff „Repulse“ (32 000 Tonnen)



Das 35 000 Tonnen große Schlachtschiff „Prince of Wales“

mögensanlage in Altienwerten. Sie sind vielmehr lediglich ein Ausdruck des Willens der Reichsregierung, die unerwünschten Kurssteigerungen der vergangenen Monate für die Zukunft zu unterbinden.

Versicherung senkt Hypothekenzins

Mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers haben sich die Versicherungsunternehmen entschlossen, den Zinsfuß für ihre auf Wohngrundbesitz ausgegebenen Hypotheken und den Zinsfuß für ihre Schuldscheindarlehen an Körperschaften des öffentlichen Rechts auf 4 1/2 Prozent zu senken. Als Termin für die Senkung ist in der Regel der 1. Juli 1942 in Aussicht genommen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Die großen Kundgebungen der studentischen Jugend in Italien für Deutschland und Japan haben sich auch am Freitag in verschiedenen norditalienischen Städten wiederholt. Eines der Hauptziele der langen, wohlgeplanierten Kolonnen war das deutsche Generalkonsulat in Mailand, wo die Studenten unter Abfingen vaterländischer Lieder immer wieder in Hochrufen auf den Führer und den Duce, auf Deutschland und die Achse und den Dreimächtepakt ausbrachen. Drei Hunderttausender auf die Losnummer 4243. In der Ziehung der dritten Klasse der 6. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM auf die Nummer 4243. Die Nummer wird in allen drei Abteilungen in Achtelteilung ausgegeben.

USA-Einladung an die 21 amerikanischen Staaten. Wie Washington gemeldet wird, hat die Regierung der Vereinigten Staaten in einer Note eine Konferenz der Außenminister der 21 amerikanischen Staaten beantragt. Die Konferenz soll in der ersten Januarwoche in Rio de Janeiro stattfinden.

Unter polizeiliche Überwachung gestellt. Als Gegenmaßnahme zu der Verhaftung einer großen Anzahl deutscher und italienischer Pressevertreter in den Vereinigten Staaten hat Italien am Donnerstag die in Rom tätigen USA-Journalisten unter polizeiliche Überwachung gestellt und teilweise in polizeilichen Gewahrsam ankommen.

Letzte Nachrichten

Der Führer empfing Muffert

DRS. Berlin, 12. Dez. Der Leiter der nationalsozialistischen Bewegung in den Niederlanden, Dipl.-Ing. W. H. Muffert, hat an der letzten Reichstags-Sitzung teilgenommen. Am 12. Dezember wurde er zusammen mit dem Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete, Reichsminister Dr. Goebbels, und Generalkommissar Schmidt vom Führer empfangen.

Neue Ritterkreuzträger des Heeres

DRS. Berlin, 13. Dez. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

- Generalleutnant Höll, Kommandeur einer Inf.-Division; Oberleutnant Dietlen, Kommandeur eines Stadtschützen-Bataillons; Oberleutnant Jonevich, Kompaniechef in einem Inf.-Reg.; Oberleutnant Tolsdors, Kompaniechef in einem Inf.-Reg.; Leutnant Evers, Kompaniechef in einem Inf.-Reg.; Oberleutnant Walter Dietlen, geb. am 7. Februar 1897 in Hemmingen in Württ. als Sohn eines Privatiers, trat als Kriegsfreiwilliger in das Inf.-Regt. 49 ein, in dem er 1916 Offizier wurde. Nach dem Weltkrieg studierte er Landwirtschaft, 1924 im J.R. 14 wieder eingetrit, wurde er 1940 als Bat.-Kommandeur zum Oberleutnant befördert.

Sofortige Meldepflicht für USA-Staatsangehörige

DRS. Berlin, 13. Dez. Der Reichsminister des Innern teilt mit: Auf Grund der Verordnung über die Behandlung von Ausländern vom 5. 9. 1939 (Reichsgesetzblatt I S. 1667) werden alle im Gebiet des Großdeutschen Reiches aufhaltenden über 15 Jahre alten Staatsangehörigen der Ver. Staaten von Amerika aufgefordert, sich innerhalb 24 Stunden bei der nächsten Ortspolizeibehörde persönlich zu melden. Innerhalb derselben Frist sind alle unter 15 Jahre alten amerikanischen Staatsangehörigen durch ihren gesetzlichen Vertreter der für den Aufenthalt zuständigen Kreispolizeibehörde schriftlich oder mündlich anzumelden. Der gleichen Meldepflicht unterliegen auch Staatenlose, die vor dem Eintritt der Staatenlosigkeit zuletzt die Staatsangehörigkeit der USA, besitzen haben, und solche Personen, bei denen es zweifelhaft ist, ob sie diese Staatsangehörigkeit besitzen.

„Edinburgh“ als Ersatz für „Prince of Wales“

DRS. Stockholm, 13. Dez. Wie aus London gemeldet wird, hat die britische Admiralität beschlossen, den britischen Kreuzer „Edinburgh“ (10 000 Tonnen) (!) als Ersatz für den versenkten „Prince of Wales“ (35 000 Tonnen) (!) zum Flaggenschiff der britischen Fernflotte zu machen.

Leuchtturm auch an der amerikanischen Ostküste gelöscht

DRS. Stockholm, 13. Dez. Doch die allgemeine Hysterie in den USA, immer weiter am sich greifend, ergibt sich aus einer von „The Daily Telegraph“ wiedergegebenen United Press-Meldung aus Kenner, wonach umfassende Luftschutzvorkehrungen auch an der Ostküste der Ver. Staaten im Gange sind. Auch Leuchttürme und alle immer brennenden Leuchtfeuer gelöscht werden. Der gesamte Schiffsverkehr müsse sich verstärkten Bestimmungen unterwerfen. Die Häfen werden überall in Verteidigungsbereitschaft gesetzt.

Erster Fliegeralarm in Australien

DRS. Stockholm, 13. Dez. Die nordaustralische Hafenstadt Darwin hatte, wie Kenner meldet, in der Nacht zum Freitag ihren ersten Fliegeralarm. Japanische Flugzeuge wurden nördlich von Darwin gesichtet, flogen aber nicht über die Stadt.

Frachter „Oregon“ versenkt

DRS. Siga, 13. Dez. DRS. aus Kenner meldet, wurde der Frachter „Oregon“, der seine erste Reise ausfuhr, als versenkt gemeldet. Zahlreiche Opfer wurden vermisst.

Iranische Demonstrationen gegen britische Hungerpolitik

DRS. Berlin, 13. Dez. Einer Meldung aus Ankara zufolge, kam es in verschiedenen Gegenden des Iran, vor allem im Kernanah und Hamadan zu wiederholten Demonstrationen der Bevölkerung gegen die trotz der zunehmenden Zunahme der Ernährungslage weiterhin unternommene Beschlagnahme von Nahrungsmitteln durch die britischen Militärbehörden. Klage Zusammenhänge mit den Besatzungstruppen landen soll.

Füttert die hungernden Vögel!

Aus Magold und Umgebung

Wer die Arme sinken läßt, der ist überall verloren.

13. Dezember: 1250 Kaiser Friedrich II. gestorben. Raabe, Werner v. Siemens, Begründer der Elektrotechnik, Erfinder der Dynamomaschine, Großindustrieller, geboren. — 1865 Friedrich Hebel gestorben. — 1917 Gründung der ersten deutschen Luftverkehrsgesellschaft. — 1936 Die Deutsche Luftflucht beendet den 300. Meilenflug im Luftpostverkehr Deutschland-Südamerika.

14. Dezember: 1591 San Juan de la Cruz, spanischer Mystiker und Dichter, gestorben. — 1906 Stapellauf des ersten deutschen Interseebootes auf der Germaniawerft in Kiel. — 1927 Eröffnung der Luftverkehrsstrecke Madrid-Barcelona unter Beteiligung der Deutschen Luftflucht.

Geburtsfest des Alters

Frau Barbara Kena geb. Kenz, Sattlers-Witwe, Gerberstraße 10, begeht heute in guter Gesundheit ihren 72. Geburtstag. Wir gratulieren!

Vom Stammbaum Raabold

Ausgang aus der Pflanz der Personalkontrollen vom 1. bis 30. November 1941

Geburten: Raaf, Paul, Raabold 1 Tochter; Raimbach, Karl, Raabold 1 Tochter; Waldbach, Johannes, Ludwigshafen am Rhein 1 Tochter.

Heiraten: Häußler, Karl, Krämer, Raabold und Kerle, Ferta, Hausdöchter, Raabold; Herrgott, Wilhelm, Kaufmann, Ludwigshafen und Braun, Helene, Hausdöchter, Raabold; Barbed, Friedrich, Elektromonteur, Wotenstedt (Krs. Wolfenbüttel) und Hart, Anna, Hausdöchter, Raabold; Köberle, Wilhelm, Automechaniker und Kraftfahrer, Ulm a. D. und Haringer, Maria, Hausdöchter, Raabold; Schade, Friedr., Kontrollleur, Widdob und Haqmann, Frieda, Buchhalterin, Raabold.

Sterbefälle: Bachmann, Anna, Katharina, Stopferin 30 Jahre alt, Rohrdorf; Schwarzlapp, Erwin, Hilfsarbeiter, 19 Jahre alt, Raabold; Schwemle, Josef, Hilfsarbeiter 60 Jahre alt, Raabold; Hartstein, Mina geb. Baumann, Hausfrau, 61 Jahre Raabold.

Vom Meer bis nach Afrika

Die neue Deutsche Wochenschau

bringt eine Reihe einzigartiger Aufnahmen von der Afrika-Front, wo seit dem 19. November eine neue schwere Schlacht tobt. Deutsche Staffeln hatten zum Anmarsch auf feindliche Kolonnen. Diese Kampfhandlungen zeigen von der Treffsicherheit unserer Sturmkommandos. Dann drängen unsere Jäger über die Hügel und pflanzen eine Staffel von Hurricanes, fünf Briten werden verwundet; brennend stürzen sie in die Tiefe. — Diese Aufnahmen wurden mit automatischen Kameras gemacht, die in den Traillinien der Jagdmaschinen einbaubar waren. Als erstes Bild zeigt die Wochenschau das Staatsgebäude für Ernst Udet. Das Bild wechselt hinüber zur Ostfront. Die Urmäuler Karellens werden vom Feind geäubert, Leningrad liegt im Feuer schwerer deutscher Batterien. Die Stadt Tsimin wird im Sturm genommen. An der Front vor Moskau herrscht, wie vor Leningrad, harter Frost. Spezialkommandos müssen eingefrorene Kraftfahrzeuge mit Wägen und Spaten befreien. Hinter der Front werden immer neue Winterquartiere gebaut, wohnlich eingerichtete Unterstände und Wohnhäuser, die der russischen Kälte standhalten. In Charkow sieht man wieder einmal eine eckige bolschewistische Arbeiterbeduung. Auf der Krivtücken die deutschen Verbände in Simferopol ein. Im Vordringen über das Tala-Gebirge wird dann Talta erreicht.

Japanische Zeit

In diesen Tagen und Stunden, da die Zeit in Japan Söhnig auf Schloß-Gewaltigen ruht, werden wir wieder einmal daran erinnert, daß es mit der Abolition der Zeit eine fragwürdige Bewandnis hat. In der Zeit nur messbar ist in ihrer Beziehung zum Raum. Denn nicht wahr, die Zeit braucht sonstigen Zeit, um den Raum zu durchqueren. Das ist ein wenig verwirrend für uns Laien. Dafür können es die Mathematiker haarscharf beweisen. Ich kann es nicht, weil ich kein Mathematiker bin. Aber trotzdem weiß ich, daß es in Berlin am Sonntag 23 Uhr war, als in Tokio am Montag früh 6 Uhr der Kriegszustand zwischen Japan und den englischen und den nordamerikanischen Streitkräften bekanntgegeben wurde. Also nicht nach unserer Uhrzeit die Feindlichkeiten schon am Sonntag ausgebrochen. Nichts ist uns nach der sogenannten Mitteleuropäischen Zeit, dann beträgt der Zeitunterschied zwischen Tokio und Berlin 8 Stunden. Danach wäre also der Kriegszustand einsetzt, als es bei uns Sonntag, 22 Uhr, war. Weil wir aber noch in der „Sommerzeit“ leben — wer denkt eigentlich noch daran? — müssen wir noch eine Stunde in Rechnung stellen. So kommen wir auf Sonntag, 21 Uhr. Die Neuzeitler Zeit wiederum ist noch einmal um einige Stunden verückt, denn dort wäre der in Tokio am Montag früh um 6 Uhr verkündete Kriegszustand schon am Sonntag um 16 Uhr und in Hawaii sogar schon am Sonntagvormittag um 10.30 Uhr eingetreten.

So ist das also mit der japanischen Uhr. Sie hat sich bisher immer sozial Zeit gelassen und jetzt acht sie auf einmal vor. (Das meinen wir jetzt natürlich gleichmäßig.) Und die Herren Roosevelt und Churchill sind vielleicht gerade deshalb, weil sie sich keine Zeit gelassen haben, zu spät gekommen. Doch damit gerade ich unerschlagen in das Gebiet der Außenpolitik, in dem der Begriff der Zeit — die zwei Kriegsjahre haben es bewiesen — wiederum eine ganz andere Bedeutung hat, als die verschiedenen Zeiteiten der Erde.

Wichtig zu wissen:

Jeder Kellner, der in ein Krankenhaus oder in eine Anstalt aufgenommen wird, hat sofort bei der Aufnahme keine sämtlichen Lebensmittelkarten der laufenden Versorgungszeit an die Anstaltsleitung abzugeben oder diese alsbald durch ein Familienmitglied nachbringen zu lassen. Dasselbe gilt auch bei Aufnahme eines Kindes in ein Kinderheim oder Kinderkrankenhaus. Wenn der Kranke über die laufende Versorgungszeit hinaus in der Anstalt bleibt, sind auch die Karten der späteren Versorgungszeiträume mit sämtlichen Bestellheften und Bescheinigungen abzugeben, soweit der Kranke nicht mit einer Reiseabmeldung an Stelle der Lebensmittelkarten versehen ist. Die Abgabe einer Reiseabmeldung ist in allen Fällen zulässig, wo der Krankenhaustaufenthalt voraussichtlich längere Zeit (über vier Wochen) dauert.

Eine Ablieferungspflicht der Lebensmittelkarten besteht auch bei Todesfällen. Keinesfalls dürfen die Lebensmittelkarten eines Verstorbenen etwa für die Versorgung von Trauerstätten in Anspruch genommen werden. Die Angehörigen des Verstorbenen haben vielmehr die Pflicht, seine sämtlichen Lebensmittelkarten (einschließlich der Eier-, Seifen- und Parmeladekarten) sowie seine Kleiderkarte alsbald beim Ernährungs- und Wirtschaftsamt abzugeben. Volksgenossen, die Lebensmittelkarten, Berechtigungshefte für Ernährungszulagen oder die Kleiderkarte von Verstorbenen unberechtigterweise für sich verwenden, müssen ebenfalls mit erheblichen Ordnungsstrafen rechnen.

Wohnungen in Altbauten

Unter „Wohnungen in Altbauten“ sind nicht nur zu Wohnzwecken dienende Räume, sondern auch solche Geschäftsräume in Altbauten zu verstehen, die Teile einer Wohnung bilden oder wegen ihres wirtschaftlichen Zusammenhanges mit Wohnungen zugleich mit solchen vermietet sind.



Der Künstler und sein Modell
Hannes Stelzer als Bildhauer Bräse und Hansi Knotek in dem Hans H. Zerlett-Film der Bavaria-Filmkunst „Venus vor Gericht“

* Sanitätsdienstleistungen des Heeres. Schüler höherer oder dieser gleichgestellter Lehranstalten, die die 8. Klasse besuchen oder im Juli 1942 in die 8. Klasse versetzt werden, Abiturienten von Volkshochschulen und Medizinstudenten, die die aktive Sanitätsdienstleistungen (See) erstreben, können sich ab sofort um Einstellung bewerben. Die Meldebüro für die voraussichtliche Einstellung im August 1942 läuft bis 15. Juni 1942. Hierfür kommen diejenigen Schüler in Betracht, die im Juli 1942 in die 8. Klasse versetzt werden oder zu dieser Zeit im Besitze des Reifezeugnisses sind, ferner Medizinstudenten. Anfragen für den Wehrkreis V an den Wehrkreisort V in Stuttgart, Neckarstraße 18 a.

Alle Achtung!

Rund um die Feldpost — wußten Sie schon, daß ...
Von Kriegsberichterstatter Heinz Thiel

NSK Ein Loblied auf die Feldpost zu singen, hieße Gulen nach Äthen tragen, Wasser ins Meer schütten oder grundlosen Schlamm auf hochwissenschaftliche Landstrahlen verpflanzen. Ihre Leistung ist im allgemeinen und im Sowjetland im besonderen unerreicht. Hindernisse sind ihr unbekannt. Sie kommt durch das Feuer des Gefechtes in die vorderste Linie, sie bringt Licht und Freude in den dunkelsten Dünkel, sie ist das niemals abbrechende, verbindende Band zwischen Front und Heimat, und mancher Brief, der zu Beginn des Krieges an einen „unbekannten Soldaten“ begonnen wurde, geht heute schon an den lieben Mann.

Aber wußten Sie schon ...
... daß aus einer einzigen deutschen Division täglich 10 000 Briefe in die Heimat geschrieben werden?
... daß die Soldaten dieser Division dafür täglich über 200 Tausend Briefe — das sind nahezu zwei Eisenbahnwaggons voll — Kilo-Päckchen gefüllt sind??
... daß, um diese Päckchen mitzubefördern zu können, täglich ein „Päckchen-Sonderzug“ verkehrt, dessen Waggons nichts weiter als Ein-Kilo-Päckchen enthalten?
... daß an allen Feldpost-Umschlagstellen zurzeit große Hallen gebaut werden, um gegen alle Witterung geschützte Lagerplätze für die Weihnachtspäckchen an die deutschen Soldaten zu beschaffen?
... daß das Feldpostamt in der Sowjetunion auch zur Spätkasse des Frontsoldaten geworden ist und daß die Männer einer Division über das Feldpostamt in einem Monat über 1 000 000 (in Worten: eine Million) als Erspartnisse in die Heimat sandten?
Überträgt die Maßstäbe einer einzigen Division auf das Millionenheer deutscher Soldaten und Ihr wißt, daß das, was im Ostfeldzug an Arbeit und Organisation von der Feldpost geleistet wird, ohne Beispiel ist — und Ihr seid mit ihr eins, daß ihre Leistung — in keinem ORB, Bericht genannt — ein stiller und doch entscheidender Beitrag zum Siege ist!

Aus Jelschhausen

Am Zerklümmern zu begehnen, sei festgestellt, daß die Werkunterrichts-Ausstellung morgen in Jelschhausen und nicht in Ragold stattfindet.

Ausragung

Hrondorf. Für Tapferkeit vor dem Feinde erhielt Gefreiter Erwin Kena, Sohn des Toten Kena, Hilfszw. das Eisene Kreuz II. Klasse. Herzlichen Glückwunsch! Er liegt zurzeit verwundet in einem Lazarett in Pleschitz (Schlesien). Wir wünschen baldige Wiederherstellung!

Helbentob

Schöndorff. Die Familie Nikolaus zur „Linde“ hier hat die schmerzliche Nachricht erhalten, daß ihr Sohn Gottlieb an seiner schweren Verwundung, die er am 24. 7. 41 in den Kämpfen um Smolensk erlitten hat, auf dem Transport ins Kriegslazarett am 7. August gestorben ist. Auch er hat sein Leben fürs Vaterland hingegen. Bis zu seiner Einberufung war er als Metzgergehilfe in einem Schlächtereibetrieb in Stuttgart tätig, wo er sich großer Beliebtheit erfreute. Der Familie wird allgemein große Teilnahme entgegengebracht. Dem tapferen Kämpfer wird die Gemeinde ein ehrendes Andenken bewahren!

Offringen. Frau Luise Betsch, Mauterswitwe, erhielt die Nachricht, daß ihr 28 Jahre alter Sohn Fritz am 12. 11. 41 an der Ostfront durch Granatplitzer schwer verwundet wurde und am gleichen Tage seinen Verletzungen erliegen ist. Fritz Betsch — von Beruf Kalkmeister — war ein aufgeweckter strebsamer Mann, der seine Berufsausbildung in Ragold erhielt. Wie er sich vor seiner Einberufung als SA-Mann und Parteigenosse

voll und ganz für den Nationalsozialismus eingesetzt hat, so unerschrocken und tapfer tat er seine Pflicht als Soldat. Die Beförderung zum Unteroffizier, die Auszeichnung mit dem EK II und dem Infanterie-Sturmabzeichen sind Beweise für seinen heldenhaften Mut und seine Tapferkeit. Die ganze Gemeinde nimmt aufrichtigen Anteil an dem Schmerz der die schwergeprüfte Mutter und die Geschwister betroffen hat. Ehre dem Andenken dieses Helden!

Altersjubilare!

Emmingen. Heute wird Michael Müller, Bauer 72, morgen Eva Maria Martini 82, am 21. 12. Johannes Ehrsam, Landwirt 75, am 23. 12. Anna Maria Schächinger 72 und am 30. 12. Gottlieb Müller Landwirt, 74 Jahre alt. Alle erfreuen sich großer Kräftigkeit und haben noch fest zu greifliche Glückwünsche!

Ehhausen. Heute ist Mühlbecher Christian Kempf 72 Jahre alt. Ein an Erfolgen und Arbeit reiches Leben liegt hinter ihm. Die Gemeinde mit elektrischer Energie versorgt zu haben, ist sein Werk. Er war Mitglied des Gemeinderats bis zu seiner Altersüberschreitung, förderte die Dorfschule und jedes sonstige gemeinnützige Unternehmen und ist heute noch auf Wunsch mit Rat und Tat zur Hand. Den lieben, alten Müller sieht man bei jeder Gesellschaft gern. Er liebt eine gute anregende Unterhaltung und ist sehr wohl in der Lage, durch seine reiche Lebenserfahrung daran teilzunehmen. Zu seinem heutigen Geburtstag unsere herzlichsten Glückwünsche!

Güllingen. Von unseren Altersjubilaren vollendet heute Landwirt Friedrich Frenck, gebürtig von Hausen, das 71., am nächsten Dienstag Frau Katharine Gadenheimer geb. Hoier aus Egenhausen, Sitzenwartswitwe, das 80., und am 29. 12. Frau Katharine Müller geb. Meier von Güllingen das 71. Lebensjahr. Die drei Hochbetagten sind körperlich und geistig gesund und geben immer noch ihrer gewohnten Arbeit nach. Wir gratulieren!

Aus Widdera

Am 2. Sonntag im Advent wurde der neue Stadtpfarrer Ernst Sonn in sein Amt eingeführt. Nach seiner Antrittspredigt nahm Dekan Brezger von Ragold die Inveititur vor. In seiner Ansprache an den neuen Seelsorger und die zahlreich versammelte Kirchengemeinde über das Wort Johannes des Täufers: „Er muß wachsen, ich aber muß abnehmen“, legte er klar und ernst dar, um was es bei einem Seelsorger geht und welche die Pflichten einer christlichen Gemeinde sind. Zwei Zeugen beglückwünschten den Geistlichen in kurzen Ansprachen. Der Kirchenchor umrahmte die Feier mit passenden Chören.

Am Mittwoch wurde der Oberfeldwebel Karl Zeuna jellner mit militärischen Ehren beerdigt. Er fiel einem tragischen Geschick zum Opfer. Er hatte mit seiner Frau seinen Urlaub hier bei seinen Eltern verbracht und wollte zu seinem Truppenteil zurück. Von unterwegs kam die Nachricht von seinem Tode an die Eltern. Ein Ehrenzug einer Aislerformation übernahm die militärische Ehrung bei der Beerdigung. Von einem Offizier und einer Abordnung der Kompanie, der der Verstorbene angehört hatte, und von der hiesigen Kriegerehrentafel wurden Kränze niedergelegt. Der Verstorbene war nicht nur ein tüchtiger Soldat und beliebter Kamerad, sondern auch ein guter und treuer Sohn, der seinen Eltern viel Freude machte und sie immer unterstützte. Der selbsterprobten Familie wendet sich die herzlichste Teilnahme der ganzen Gemeinde zu.

Am Donnerstag kam die schmerzliche Nachricht, daß Georg Wall, Sohn des Hilfsarbeiters Gottlob Wall, in treuer Pflichterfüllung den Fliegerstob fand. Der Verlust dieses flehigen und hoffnungsvollen Sohnes trifft auch diese Eltern schwer. Auch ihnen herzlichste Beileid!

Die Röststoffe sind es, die dem Kaffee den Geschmack geben

Ja, so ist es. Denn die Röststoffe sind die Träger der aromatischen Geschmacksstoffe, und zwar beim Bohnen-, Malz- und Kornkaffee genau so wie bei jedem Kaffee-Zusatz.

Der Zusammenklang der Röststoffe des Kaffees mit denen eines guten Kaffee-Zusatzes ergibt bei richtiger Zubereitung den kraftvollen, würzigen Geschmack, den wir am Kaffee lieben.

Ein so guter und bewährter Kaffee-Zusatz wie

Mühlen Franck

ergänzt und bereichert mit seinen Röststoffen jeden Kaffee. Denn sein hoher Gehalt an Inulin- und Fruchtzucker-Karamellen und an Aromastoffen macht jeden Kaffee kraftvoll und würzig.



Württemberg

Stuttgart. (Angefahren.) Eine 19 Jahre alte, in Bülgen wohnhafte lebige Katerin wurde am Alten Postplatz von einem Straßenbahnwagen der Linie 21 angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt dabei schwere Verletzungen.

Stuttgart. (Versammlungswelle abgejagt.) Die Ganleitung der NSDAP teilt mit: Die für die nächsten Tage anberaumte Versammlungswelle der NSDAP im Gau Württemberg-Hohenzollern fällt mit Rücksicht auf die politischen Ereignisse aus. Auch die großen Kundgebungen, bei denen Gauleiter Reichsstatthalter Murr sprechen sollte, finden nicht statt.

Stuttgart. (Scheuendes Pferd.) In der Adolf-Hitler-Straße heute mittags ein Pferd und ging mit dem Wagen durch. Dabei riß es vor einem Geschäftshaus einen Kinderwagen um, in dem ein einjähriges Kind lag. Der Kinderwagen wurde dem Führerwerk mitgeschleift. Kurz darauf wurde ein älterer Mann von dem Führerwerk erfasst und am Kopf und an den Füßen verletzt. Auch der Führer, der das Pferd zum Stehen bringen wollte, wurde mitgeschleift und verletzt. Das Kind, das festgehalten worden war, konnte fast unverletzt geborgen werden.

Ulm. (Öffentliches Kegereris.) Der einschlägig verurteilte, zuletzt in Ulm wohnhafte Johannes H. wurde von der Strafkammer wegen Erregung öffentlichen Kegereris zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde Unterbringung in einer Heil- und Pflegeanstalt angeordnet.

Ulm. (Eine hochherzige Spenderin.) Bei der Ortsgruppe Ulm-Münster ging das Schreiben einer Ulmer Witwe, die unbekannt bleiben will, mit folgendem Wortlaut ein: „Auch ich möchte dem Vaterland ein Opfer bringen. Ich bitte, den Betrag von 100 RM. dem Deutschen Roten Kreuz zu überweisen. Meinen Namen möchte ich nicht nennen, sondern meine Gabe im Stillen geben.“

Ulm. (Paracellus-Ehrung.) Der Kreis Ulm des NS-Kreuzbundes hatte Paracellus zu Ehren zu einer schlichten Feierstunde in den Rathsaussaal eingeladen, wo Gauamtsleiter Ministerialrat Dr. Stähle-Stuttgart über das „Erbe des Paracellus“ sprach.

Stetten am Henningerberg. (Gemeiner Substanzfall.) Einer hiesigen Familie wurden dieser Tage zwölf junge Enten vergiftet. Der Fall löste in der Gemeinde höchste Empörung aus.

Allmendingen, Kr. Ulm. (Todesfall.) Am Donnerstag verschied nach kurzem Krankenlager im Alter von 91 Jahren Leopoldine Freyfrau von Freilberg-Eisenberg-Allmendingen. 63 Jahre hat die Verstorbenen in Allmendingen gelebt.

Sermatingen, Kr. Sigmaringen. (Vom Baugerät ge- rührt.) Auf einem Bauplatz in Sermatingen stürzte der in Sermatingen wohnhafte Maurer Schneider vom Gerüst und blieb befinnungslos liegen. Mit schweren Verletzungen und inneren Quetschungen mußte der Verunglückte ins Landeskrankenhaus eingeliefert werden.

Eitingen, Kr. Leonberg. (Tödlich verunglückt.) Bei Arbeiten in der Scheuer stürzte der 32 Jahre alte ledige Eugen Böhmert etwa acht Meter hoch von der Tenne ab. Er trug einen Schädelbruch davon, dem er tags darauf erlegen ist.

Schw. Hall. (Vom Lastkraftwagen überfahren.) Am Dienstagabend fuhr eine Frau mit dem zehnjährigen Knaben des Hilfsarbeiters Friedrich Bort mit einem Handwagen die Grabenstraße hinunter. Gleichzeitig kam ein Lastkraftwagen hinterher, fuhr auf den Handwagen auf, stieß ihn auf die Seite und überfuhr den hinter dem Handwagen hergehenden Knaben. Dieser erlitt schwere innere Verletzungen, die nach einigen Minuten seinen Tod herbeiführten.

Nothenburg ob der Tauber. (Kind überfahren.) Als das schwerbeladene Kohlenfuhrwerk einer Kohlenhandlung in das Schmidgäßchen einbog, lief das 4jährige Töchterchen Giesela des Schneidemeisters Brunner, der zur Zeit im Felde steht, in das Fuhrwerk hinein. Dabei wurde das Kind überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Offenburg. (Bestrafte Niederracht.) Der 30jährige verheiratete Heinrich Beyer, der in Hofweier anläßig ist und nach Offenburg zur Arbeit ging, belästigte in unzüchtiger Absicht die Frau eines im Felde stehenden Arbeitsameraden. Er erhielt von der Strafkammer des Landgerichts Offenburg 1 1/2 Jahre Zuchthaus und 3 Jahre Ehrverlust.

Süd Pforzheim. (Flucht aus dem Leben.) In einer Wohnung wurde ein Mädchen, dessen Mutter vor einiger Zeit gestorben ist, gasvergiftet tot aufgefunden. Die Lebensmittele war etwa 30 Jahre alt und stand vor ihrer Heirat.

Stein b. Pforzheim. (27jähriger ertrunken.) In der Nacht zum Dienstag stürzte der 27jährige Schmied Karl Kopp in den Kämpelbach und ertrank.

Strohburg. (Durch Handgranate getötet.) Zwei Arbeiter waren in der Nähe von Strohburg in der ehemaligen Maginot-Linie mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Dabei stießen sie auf eine Handgranate, die explodierte und den 20jährigen Julius Wend aus Saasenheim so schwer verletzte, daß er auf dem Wege ins Strohburger Bürgerhospital verstarb. Der zweite Arbeiter erlitt ebenfalls schwere Verletzungen.

Mühlhausen. (Die letzten Rückgefahrten.) Ein großer Teil der Insassen des Mühlhäuser Altersheims sind aus Südtirol zurückgekommen. Seit über einem Jahr bemüht sich die Stadtverwaltung um die Rückführung der ihr anvertrauten alten Männer und Frauen, der französischerseits wichtige Hindernisse in den Weg gelegt wurden. Die Altersrentner weilt zuletzt in der Gegend von Courdes in einem reparaturbedürftigen Gebäude und wünschten sich baldigst nach Mühlhausen zurück, da die Verpflegung alles andere als gut war. Oberbürgermeister Raab und Beigeordneter Stürmel, der Leiter des Mühlhäuser Fürsorgeamtes, begrüßten die zurückgekehrten Männer und Frauen und versicherten, daß der Stadtverwaltung auch das Wohl der alten Leute am Herzen liegt.

Handel und Verkehr

Marktbericht der Stadt Nagold vom 11. Dezember 1941

Ware	Sorte	Verkauf	Preis pro Bdz.
Rübe	1	1	500 RM
Kalbinnen	14	7	565-750
Schmalz	9	6	190-340

Marktbefuch sehr gut, Auftrieb schwach.

Schweinemarkt

Ware	Sorte	Verkauf	Preis pro Bdz.
Läufer Schweine	150	120	58-80 RM
Milchschweine	30	30	48-55

Zufuhr, Handel und Marktbefuch gut.

Rind- und Schweinemarkt

Calw, Dem Vieh- und Schweinemarkt am Mittwoch waren insgesamt 43 St. Rindvieh zugeführt. Darunter befanden sich 18 Kühe, 8 Kalbinnen, 14 Jungerinder und 4 Stiere. Bezahlt wurden für Kühe 280-630 RM, für Kalbinnen 550-710 RM, für Junger 175-350 RM, je pro Stück. Verkauf wurden etwa 22 Stück Rindvieh. Auf dem Schweinemarkt waren 10 Stück Läufer und 228 Milchschweine. Bezahlt wurden für Läufer 95-130 RM, für Milchschweine 30-80 RM, je das Paar. Auf dem Schweinemarkt wurde etwa die Hälfte der Tiere verkauft.

Sport-Vorhaben

FK. Nagold - FC. Markthauszimmern

Morgen empfängt der FK Nagold nach einem harten Kampf mit 1:3 gewinnen. Da Nagold zur Meisterschaft noch einen Punkt benötigt, wird es mit seiner derzeitigen stärksten Mannschaft antreten müssen um den körperlich sehr starken Gegner zu schlagen. Der FK spielt in folgender Aufstellung:

Seeger; Dietrich; Bek; Günther; Gauger; Ade; Keef; Mikolaj; Sittel; Schment; Kauler.

Leibschleusenbau

Appell an Alle!

Der Inspektor des Luftschutzes im Reichsluftfahrtministerium, Ministerialdirektor Dr. Knipfer, sprach im Rundfunk und forderte einen großen Aufrüstungsbeitrag gegen alle Verdunklungs- hinderer. „Die Stiene“ bringt die wichtigsten Ausführungen dieses Rundfunkvortrages.

Zu beziehen durch **G. W. Jaiser, Buchhandlung Nagold**

Gestorbene: Dorothea Kapp, Mesners-Witwe geb. Henne, 94 Jahre alt, Unterjettingen; Hugo Bauer, 19 Jahre, Bernad; Arin Goll, 29 Jahre, Neuweiler; Wilh. Kramler, Oberlehrer i. R., 79 Jahre, Baiersbrunn; Geb. Hilf Seeger, 23 Jahre, Hertsogweiler.

Druck u. Verlag des „Seelenhelfers“: H. W. Jaiser, Jns. Markt Nagold, Nagold. Vertriebsstellen: Fritz Schlang, Nagold, Bat. 18 Pforzheim, Nr. 4, 1111

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



Geheime Kräfte in der Nacht?

Warum wollen Sie nicht die Nacht zu Ihrer Helferin machen? Während Sie schlafen, kann die Nacht für Sie arbeiten. Heimliche Kräfte können beim Waschen für Sie wirken. Schon nachts kann sich viel Schmutz in der Wäsche lodern. Viele Frauen wissen das nicht. Sie waschen erst am frühen Morgen ein, rübeln und büßten die Wäsche und waschen auch noch mit Waschlauge vor.

Diese Arbeit und dieses Waschlauge hilft die Nacht Ihnen sparen. Das kurze Einweichen genügt nämlich nicht, um den Schmutz gründlich zu lodern. Deshalb ist es wichtig, daß die Wäsche die ganze Nacht über in der Einweichlösung liegt. Je gründlicher und je länger eingeweicht wird, um so besser quillt die Gewebefaser auf. Dadurch zerbricht die Schmutzkruste, und der größte Teil des Schmutzes löst sich aus der Wäsche. Das Gewebe wird dabei weitgehend gesont.

Man soll auch die Wäsche niemals gleich aus dem Einweichwasser in den Waschlauge tun. Spülen Sie sie erst in klarem Wasser aus, damit der noch lose daran hängende Schmutz sich entfernt! Je besser gespült wird, um so weniger Waschlauge brauchen Sie zum Klarwaschen.

Nach so gründlichem Einweichen genügt es übrigens, die Wäsche langsam zum Kochen zu bringen und sie dann etwa 15 Minuten kochen zu lassen.

Die Auszahlung des

Samilien-Unterhalts

an die Angehörigen Einberufenen für den Monat Dezember erfolgt Montag, den 15. Dezember und Dienstag, den 16. Dezember je von 14-17 Uhr auf der Stadtkasse.

Stadtspflege.

Waiblinger versichert alles!

Nagold, Herrenbergerstr. 31. Tel. 525

Bernard Schnupftabake

erfrischend und bekömmlich — und immer ein Genuß!

Gebrüder Bernard A.-G. Regensburg u. Osnabrück a. M.

Tonfilm-Theater Nagold

Sonntag 19.30
Sonntag 13.30, 16.30, 19.30, Montag 19.30

Venus vor Gericht

Per Hell der Mühlhauser Wald aus der Schranke. Wie können es Bestrafungsorgane. — Für Jugendliche verboten.

Kulturfilm: Die deutsche Donau. Heute neue Wochenschau Nr. 49.

Montag 17 Uhr Vorführung der Wochenschau u. Kulturfilm.

Waiblinger, den 11. Dez. 1941

Dankfagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verlust unseres lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams Karl Jüngstler, Oberschwab der Luftwaffe, sagen wir allen, die uns auf dem schweren Wege zu seiner letzten Ruhe begleiteten, herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Hrn. Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte, dem Kirchenchor, seinen Kameraden der Luftwaffe und des NS-Kreuzbundes.

Die Eltern und Geschwister.

Wir haben uns vermählt

Walter Großmann
H. 11. Sch. b. 1. Wöfen 11

Berta Großmann
geb. Stalger

Hersbergstr. 13. Nagold
13. Dez. 1941

Suche für sofort in meinem Kalkwerksbetrieb

zwei Arbeiter

für Dauerbeschäftigung

Kalkwerk Ranjer - Nagold

Wir haben ffd. zu angemess. Bedingungen

Darlehen

in Beträgen von 1000.- bis 30000.- RM nur gegen 1. u. II. Hypothek bis 70%, des amtl. Grundst.-Werts

abzugeben.

Ferner suchen wir: Hypotheken und Grundschulden bis zu 10000.- RM Nennwert m. Nachlaß

zu kaufen.

Angebote von ernst. Interess. mit Rückporto und Unterlagen erwünscht an

Bankgeschäft für Hypotheken

Richard Bauer Komm.-Ges.
Stuttgart-N., Friedrichstr. 4

Sag's billiger durch Anzeigen

Fußballspiel:

Sonntag, 14. Dez. 1941

F.C. Markthauszimmern - VfL. Nagold

Beginn: 14.30 Uhr

Sportplatz Calmerstr.

Suche ein Mädchen für Haushalt und Wirtschaft

Rotter & Köhler, Herrenberg.

Halterbach

Schöne, blüh. Pflanzen

Alpenveilchen und Primula empfiehlt

Heiber, Gärtner.

Große gelbe Rüben kann abgeben

Gärtnerei Herm. Raab, Nagold.

Die Gewinnliste

der am 10. Nov. erfolgten Prämienziehung ist erhältlich in der Buchhandlung Jaiser

Verkaufe

erftklassige Zuchtahne:

4 goldfarbige Italiener
2 schwarze Rheinländer
41er Brat, sowie 1 schönen Trutzhahn, 30er.

Karl Schumacher, Pforzheim.

Unser Küchen weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

kräftigt die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter.

50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM.

In Apotheken und Drogerien

Das Haus für den guten Einkauf in Damen- u. Mädchen-Kleidung in Pforzheim

Berner

Ecke Metzger- u. Blumenstr.

Größterer, guterhaltener Herd zu verkaufen

Zu erfragen bei

Herm. Raab, Gärtnerei, Nagold.

Wenn Ihre Nähmaschine nicht näht, ob. Stillschick macht, wird sie gut in Stand gesetzt im Fachgeschäft

Jakob Henne, Nagold

Stedingsweg 1, b. Stadthaus

Kussartige zur Oberreit miltelst.

Gottesdienst-Ordnung

Evangelische Kirche

Sonntag, 3. Advent: 9.45 Predigt, anst. RGD, 11 Uhr Choralgottesd. (S.); 14 Uhr Trauergottesdienst für Eugen Silberberger; 19.30 Abendgottesd. (Wds.)

Montag, 20. II. Frauenabnd. (S.)

Mittwoch, 20. II. Bibelst. (S.)

Freitag, 20. II. Bibelst. (S.)

Sonntag, 23. II. Predigt, anst. RGD, 11 Uhr Choralgottesd. (S.)

Mittwoch, 20. II. Bibelst. (S.)

Methodistenkirche

Sonntag, 9.45 Uhr Gottesdienst, 19.30 Uhr Abendgottesdienst.

Mittwoch, 20. II. Bibel- u. Gebetsstunde.

Katholische Kirche

8.00 Kapuziner, 10.30 Nagold.

Neuer Abschnitt des Krieges

„Ein Jahr größter Entscheidungen steht vor uns“

Mit den weltgeschichtlichen Ereignissen des 11. Dezember ist der Sinn des gewaltigen Kampfes, der heute keinen Staat und keine Nation unserer Erde außerhalb seines Vorkreises läßt, in seiner ganzen umfassenden Bedeutung enthüllt worden. Die Worte des Führers im Deutschen Reichstag unterschieden sich in einem wesentlichen Punkte selbst von den größten staatsmännlichen Darlegungen Adolfs Hitlers in der Vergangenheit. Nachdem der Feuerbrand der von Roosevelt und Churchill geschürten Kriegesche auf fast die gesamte zivilisierte Welt übergegriffen ist, entfielen zum erstenmal alle diplomatischen und politischen Rücksichten auf ein mögliches Einlenken oder einen Durchbruch der Vernunft bei unseren Gegnern. Sie hatten sich in der Entfesselung des Krieges im pazifischen Raum so sehr an allen Banden fittlicher Verantwortung gegenüber dem Schicksal der Menschheit gelöst, daß das Verbrechen ihrer Tat mit unerbittlicher Schonungslosigkeit angeprangert werden konnte. Dieser Aufgabe unterzog sich der Führer in der denkwürdigen Rundrede dieses Abendernachmittags. Er rechnete ab. Und wie der Umkreis des neuen Weltkrieges in noch vor kurzem kaum erahntem Ausmaße gewachsen ist, so wuchsen auch die Worte des Führers weit über die Anlässe bisheriger Reden hinaus.

Wenn der Führer seine Rede mit Rückblicken auf vergangene Geschicke durchzieht, so klingen auch diese anders als sonst. Das heutige Europa ist nicht mehr das vor zwei Jahren. Zum erstenmal sprach Adolf Hitler offen davon, was sich inzwischen an dem westlichen Rande unseres Erdteils von Kirkenes bis zur spanischen Grenze verändert hat. Ein neuer Weltkollis ist entstanden, aber diesmal nicht nur ein deutscher, sondern ein europäischer, mit Stützpunkten größten Ausmaßes, unangreifbaren Marinebasen, zahllosen Flugplätzen, vielen Hunderten von Batteriestellungen und neuen Eisenbahnen und Verkehrslinien. Dieses Werk deutscher Gründlichkeit macht unseren Kontinent nach dem Atlantik hin ebenso unermundbar wie der Einzug der deutschen Armeen für immer den europäischen Osten vor dem Einbruch asiatischer Horden schützt. Das englische und amerikanische Geschwätz von einer „Reislandinvasion“ ist damit ein für allemal als ein lächerlicher Selbstbetrug entlarvt worden.

Die gleiche klare Bewusstheit von der bedeutenden europäischen Mission erfüllt auch die Worte des Führers über das geliebte Wachstum unseres Kontinents. In ihnen klingen viele Gedanken wider, die bei der letzten Konferenz der europäischen Außenminister in Berlin eine wesentliche Rolle gespielt haben. Man spürte an ihnen unmittelbar, wie breit die Basis ist, auf der der europäische Verteidigungskampf gegen Ost und West heute geführt wird und welche titanische Arbeit sich unsere Feinde vornehmen, wenn sie diesen gewachsenen Organismus der kontinentalen Völkervereinigung wieder hinführen zu wollen. Freilich, es sind auch in den letzten Monaten wieder schwere Blutopfer für diese Rettung unseres Lebens von der höllischen Ueberflutung gebracht worden. Aber die Zahlen, die der Führer nannte und deren innerer Verzichtung sich kein Deutscher jemals entziehen wird, sind auch gegenüber den Opfern des Weltkrieges unvergleichlich gering. Die Toten der einen Sommer-Schlacht fielen in Kämpfen, deren Geländegewinn nur wenige Kilometer betrug. Die Helden der Ostfront aber gewannen für Deutschland einen Raum, der auf nahe und weite Sicht unser Volk gegen jeden Verfall der Aushungerung und der Erschöpfung seiner Wachtmittel sichert.

Nach diesen grundsätzlichen Darlegungen öffnete die Abrechnung des Führers mit Roosevelt den weiten Raum für im tiefsten erregenden gegenwärtigen Entscheidungen. Das deutsche Volk empfand die Bekundungen, die von Roosevelt über den

Angriff japanischer Truppen auf Singapur

Das Bild zeigt das Verminen und Abfischen des Hafengebietes durch englische Eingeborenen-Soldaten.



„Ocean geschleudert wurden, als eine unerhörte Beleidigung und Herausforderung. Es gehörte ein Uebermaß von Geduld dazu, um diese sich ständig steigenden Aggressionen und aktiven Brüstungen aller Art an dem Schild eines eisernen Schweigens abprallen zu lassen. Aber die Uebst, die Adolf Hitler jetzt Roosevelt erteilt, war in diesen Monaten selbst bis zu einer unerhörten Kraft angewachsen. Die persönlichen und sachlichen Momente für den deutschen Verteidigungskampf der eng verbündeten Völker Deutschlands, Italiens und Japans gegen die USA und Großbritannien sind in den Darlegungen des Führers, in dem Abkommen über die gemeinsame Waffenbrüderschaft, das eine logische Auslösung des Paragrafen 3 des Dreimächtepakts darstellt, und in der dem USA-Geschäftssträger in Berlin überreichten Note mit äußerster Klarheit herausgearbeitet worden. Wenn je ein Kampf seine tiefste Berechtigung in sich trug, so ist es dieser, der von der jüdischen Heuchelei um Roosevelt entsetzt wurde. Die Fronten auf der ganzen Welt sind geklärt. Ein neuer Weltkrieg wird die Entscheidungen und den Sieg schaffen.

Aus den dunklen Wolken, die sich seit langen am politischen Horizont des Stillen Ozeans zusammengezogen hatten, ist jäh der Blick herniedergerückt. So sehr er zu erwarten war, so viel man in Amerika seit Wochen davon geredet hatte, so unerwartet kam er dann doch. Denn es war nicht Herr Roosevelt, der diesen Völkerschleuderte, sondern Japan, der sich mit gelammelter Energie zu. Alles hatte man erwartet, nur dies nicht. Die Befürzung in den durch die Roosevelt'sche Kriegesche schon seit langen in einen Zustand hysterischer Erregung gelangten Vereinigten Staaten war entsprechend groß. Sie wachte noch größer, als die ersten Erfolge der japanischen Aktionen bekannt wurden. Zwei Schlachtschiffe versenkt, vier weitere und vier Zerstörer beschädigt, Wake-Insel und Guam von den Japanern besetzt, die Midway-Insel unter dem Feuer japanischer Schiffsartillerie, Landung der Japaner auf den Philippinen und an der Ostküste Malajas, Einmarsch in Thailand, Vormarsch auf die Burmastraße, Hongkong blockiert, dazu überfallene Flugzeughallen und Flugplätze und dann wieder die Verlesung von zwei oder drei der modernsten britischen Schlachtschiffe — das ist wirklich ein bißchen viel auf einmal für die Amerikaner, die geglaubt hatten, daß sie mit ihrem Präsidenten ruhig dem Kriege nachzusehen könnten, weil der Krieg niemals zu ihnen kommen könne. Jetzt steht der Krieg ganz anders aus, als man ihn sich vorgestellt hatte. Das mißachtete, in den Spalten der amerikanischen Zeitungen schon hundertmal vernichtete und auszudehnte Japan erwies sich zu einer umfassenden militärischen Aktion fähig, die

troz der riesigen Entfernungen wie ein Uhrwerk abrollte. Und heute schon eine völlige Wandlung der strategischen Lage im Pazifik herbeigeführt hat. Es ist nicht nur das Kräfteverhältnis der gegenfeitigen Seestreitmächte entscheidend zu Japans Gunken verändert worden, sondern die Vereinigten Staaten haben bereits einen großen Teil ihrer Verbindungslinien über den Pazifik verloren und müssen damit rechnen, daß ihnen die Basis ihrer Kriegsführung in Ostasien — die Philippinen — in absehbarer Zeit verloren geht.

Man kann es verstehen, daß angesichts dieser Ergebnisse der ersten Kriegstage der Kriegshehr Roosevelt nach berühmtem Muster seine Hände in Unschuld zu waschen versucht. Wehleidig erklärte er, der fatale 7. Dezember 1941 werde als „Tag der Niedertracht“ in die Geschichte eingehen. Das glauben auch wir! Aber nicht als Tag der Niedertracht Japans, wie der Heuchler im Weißen Haus es hinzustellen beliebt, sondern als Tag der Niedertracht Roosevelts! Man braucht nur daran zu erinnern, was er dem Tenno zumuten zu können glaubte. Nach einem Krieg von vier Jahren, in dem Japan über 100 000 seiner tapfersten Söhne geopfert hat und mehr als 20 Milliarden Yen an Kriegskosten aufbrachte, verlangt Roosevelt von diesem Volke, daß es sich völlig aus China zurückziehen solle, ohne dafür eine andere Gegenleistung zu erhalten, als lediglich die Verehrung der USA zu weiteren Verhandlungen. Daß man bei dem ehrenden japanischen Volke seelische Kräfte auf den Plan rufen mußte, von denen Roosevelt und seine jüdischen Hintermänner auf Grund ihrer materialistischen Befangenheit auch nicht einmal einen Schimmer haben, ahnte man freilich nicht. In der Abachtung dieser seelischen Widerstandskräfte eines Volkes liegt aber letztlich dieses Fiasko Roosevelts begründet, genau so wie die englischen Kriegsverbrecher an der seelischen Kraft des Deutschlands Adolf Hitlers scheiterten.

Rede des Reichspressechefs

bei der Eröffnung des „Instituts zur Erforschung des internationalen Pressewesens“ in Wien

Wien, 12. Dez. Der Reichspressechef beglückwünschte zu Beginn seiner Rede die Delegationen der Presse zahlreicher Länder zu der soeben erfolgten Gründung der „Union nationaler Journalistenverbände“. In dieser Vereinigung habe der Entschluß, nunmehr durch gemeinsame Arbeit an der inneren Erneuerung der Presse zum Wohle der Menschheit zu wirken, vor aller Welt seinen Ausdruck gefunden.

Dr. Dietrich umriß in seiner Rede sodann die Entwicklung der Presse, ihre Arbeit und ihre Zukunftsaufgaben im neuen Europa. Seit Gutenberg den Druck mit beweglichen Lettern erfand, seit

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Verleger: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Ullrich, Bad Sachsa (Südharz)

Es kam dann so, wie es kommen mußte. Der Eleve Benjamin und die Komtesse Beate wurden von einer Liebe miteinander erfüllt, die grenzenlos war. Wie eine Träumende nahm Beate dieses Wunder in sich auf. Es kam ihr gar nicht zum Bewußtsein, daß sie um der Liebe willen über eine Schranke gestiegen war, hinunter in die Welt der Kleinen und Armen. Es war, als habe Gott die beiden Menschen in einen Klang gehoben. Sie gingen wie Kinder durch einen blühenden Garten, den ganzen Sommer durch. Im Winter pflegte der Schlossherr mit seiner Tochter in die Stadt zu gehen. Sie hatten dort ein Palais, und Beate wurde den Winter durch in die Gesellschaft eingeführt. Als sie im nächsten Frühjahr zurückkam, hatte man sie verheiratet.

Der Eleve stand im Hof, als die Kutsche einfuhr. Und er sah mit einem Blick, daß Beate nicht glücklich war. Ihr Mann trug ein Monokel und hatte eine schnarrende Stimme. An diesem Abend lag Benjamin in seinem Stübchen und war verärgert, die Stirn in die Hände zu pressen und bitterlich zu weinen, vor Zorn oder Scham oder um der verlorenen Liebe willen. Er fühlte sich verraten und betrogen. Da öffnete sich leise die Tür. Beate war es und der junge Benjamin erhob sich starr und steif.

„Es dürfte sich wohl nicht schicken für die Frau Baronin, mich aufzusuchen in der Dämmerung“, sagte er voll Hohn. „Vielleicht, Benjamin, vielleicht“, antwortete sie. „Ich möchte dir nur sagen, wie alles kam, wie man mich zwang. Möchte dir weiterhin sagen, daß ich nur dich lieb hatte und immer nur dich lieben werde.“

Nachdem sie ihm alles erzählt hatte, verließ sie ihn lautlos und leise, wie sie gekommen.

In der Nacht noch schnürte Benjamin sein Bündel und zog fort in die Welt. Er war wie ein Blatt, das jäh vom Wind umhergetrieben wird und dann irgendwo vergessen liegen bleibt. So blieb auch er eines Tages liegen in einem fremden Straßengraben und wäre vielleicht hingewandert ins trübselige Nichtmehrsein, wenn ihn ein Schöpfer, der mit seiner Herde des Weges kam, nicht aufgenommen und in seinem Karren gesund gepflegt hätte. Und so wurde er selbst dann ein Schöpfer und fand sich allmählich wieder hinein in die Sicherheit seines Lebens. Auf seiner Wanderung über die Berge kam er hierher und hütet nun seit vielen Sommern die Schafe der Bauern im Kar. Im Winter aber geht er zurück in die Stadt, wo er ein kleines Stübchen bewohnt und wo er der Frau seiner großen Liebe nahe ist. Und wenn es Abend wird, so geht er in ihren Garten und wartet bis sie kommt. Sie legt dann die Hand auf seine Stirn und sagt ein paar Worte des Segens. Rein und zart ist ihr Lieben, wie das Blühen der Blumen, ehe der Herbst sie verjagt. Sie brauchen einander, und er wird jeden Winter vor ihrem Fenster stehen, und sie wird die Hand auf seine Stirne legen, ohne dies tödlich zu finden, weil sie es in ihrer Jugend auch getan hat. Nur waren ihre Haare damals hell wie zwei Flammen, und jetzt sind sie weiß geworden wie Schnee.

Als Benjamin seine Geschichte zu Ende erzählt hat, ist es Abend geworden, und der Himmel hat sich im Westen in ein zitterndes Gelb verwandelt.

„Muß heimgehen jetzt“, sagt Helene in die Stille hinein. Aber sie erhebt sich nicht, ist irgendwie ergriffen und erschüttert von dem Gedächtnis, hat noch manches zu fragen, bis sie dann doch an den Heimweg denkt.

„Ich komme wieder, Benjamin“, sagt sie. „Vielleicht morgen schon. Bring dann meinen Besuch mit!“

„Ja, kommt nur. Und grüß ihn einwillkommen.“ Helmu nimmt Helene den Weg über den Dornegg. Sie zieht sie mit Gewalt dorthin. Alles ist verschlossen, tot, wie ausgestorben. Ganz traurig wird ihr uns Herz. Sie schaut

durch das Stubensfenster und ist beinahe versucht, mit Gewalt in das Haus zu dringen, um mit Wasser und Bürste Ordnung zu schaffen da drinnen. Sie sieht, daß der Staub ganz grau auf dem Tisch liegt, und die alte Standuhr steht wie verächtlich in ihrem Winkel, hat aufgehört, ihre Liebeslieder zu singen, denn es sind keine Hände mehr da, die die Gewichte hochziehen.

Es ist schon Nacht, als sie ins Dorf zurückkommt. Fichtenthaler wollte ihr schon entgegengehen und ist ein wenig böse, weil sie allein zu dem Schöpfer Benjamin gegangen ist. Aber es ist mehr Scham, daß er selbst den Weg noch nicht zu Benjamin gefunden hat, dem er doch soviel zu verdanken hat.

„Morgen gehn wir zusammen hinauf“, sagt er. „Vielleicht bleiben wir einige Tage oben. Ich nehm etwas Material mit.“

Aus den paar Wochen, die sie anfangs bleiben wollten sind nun schon zwei Monate geworden. Acht Wochen voll Glück und Seligkeit. Fichtenthaler ist wieder wie zur Zeit, als er das Mädchen Helene kennenlernte.

Wie schön doch die Welt wieder ist! Die Schatten, die einmal über Helenes Ehe hingen, liegen weit und fern wie eine Sage vom bösen Drachen. Ihre Tage sind so lebendig schön und die Nächte so heimlich und fein, wenn sie mit einem leisen Lächeln die Arme breitet und seinen Kopf an sich zieht. Ob es wohl immer so bleiben wird jetzt? Auch dann, wenn sie wieder in der Stadt sind?

Helene glaubt daran, glaubt ganz fest daran, und dieser Glaube gibt ihr eine innere Festigkeit, und macht sie stark und froh. Auch Fichtenthaler hat keine Angst mehr, daß die flammenden Blicke einer Lydia Hussen ihn verwirren könnten. Vielleicht noch nie vorher ist das Wesen Helenes so tief durch ihn geflossen wie in diesen hohen, hellen Sommer Nächten. Das Wesen ihrer Güte, ihres reinen, kindlichen Glaubens durchströmt auch ihn, und sein Herz schlägt mit dem ihren zusammen in einem ruhigen, feierlichem Gleichmaß.

(Fortsetzung folgt.)



Jhr Weihnachts-Gebäck nach Dr. Oetker-Rezept

Spekulatius:

Teig: 500 g Weizenmehl, 9 g (1/2 gestrichene Teelöffel) Dr. Oetker „Backin“, 200-250 g Zucker, 1 Eiweiß Dr. Oetker Vanillinzucker, 3 Tropfen Dr. Oetker Bad-Zitronen-Ätheröl, 1 Schälchen Dr. Oetker Backpulver, 1 gestrichener Teelöffel Butter oder Margarine, 1/4 l entrahmtes Frischmilch oder Wasser, 90 g Butter, Margarine oder Schokolade.

Man stellt einen Beutel her (siehe Prospekt „Die richtige Teigbereitung“). Man gibt man noch etwas Mehl hinzu. Der Teig wird dünn ausgerollt, mit beliebigen Formen ausgestochen, auf ein gefettetes Blech gelegt und dann mit Milch bestreut.

Backzeit: 10 bis 15 Minuten bei starker Hitze. Damit der Spekulatius längere Zeit knusprig bleibt, demahrt man ihn in gut schließenden Blechdeckeln auf.



50 Jahre Dr. Oetker Backpulver · Puddingpulver · Vanillinzucker

König die erste Rotationsmaschine erbaute, sei die Presse als geistig verbindende Kraft in das Leben der Völker eingegangen, habe sie dem Reich der Gedanken die Weite der Welt erobert. Eine ungeheure Konzentration menschlicher Erfahrungen durch die Nachrichtenübermittlung der Presse habe den Reichtum der menschlichen Entwicklung in entscheidendem Maße bestimmt. Die Presse als geistig verbindende Kraft sei zum Schrittmacher des menschlichen Fortschrittes geworden. Das Zweite aber, was der Stellung der Presse im Zusammenleben der Völker ihre so einzigartige Bedeutung gebe, sei ihre meinungsbildende Kraft.

Denn der Glaube an das gedruckte Wort, die Ehrfurcht vor dem, was man Schwarz auf Weiß besähe, sei zahllosen Menschen zum unerlöschlichen Rüstzeug ihres eigenen Denkens und Urteils geworden. So könne man ohne Übertreibung sagen, daß es niemals in der Geschichte eine einflussreichere Institution, niemals eine wirksamere geistige Macht über die Menschen gegeben habe, als die meinungsbildende Kraft der Presse! Sie sei im Zeitalter des sozialen Aufstiegs die unsichtbare Herrscherin im Reich der Gedanken, die Herrin über Erkenntnis und Willensbildung der Massen und damit über das Schicksal der Völker. „Wer aber“ — so fragte der Reichspressechef, „sind die Träger dieser geheimnisvollen Macht? Wer sind die Träger ihrer Verantwortung vor den Menschen und der Geschichte? Von welchem höheren Gesetz, von welcher inneren Haltung, nach welchen moralischen Prinzipien und nach welchen charakteristischen Grundzügen wird diese Macht zum Wohl oder zum Verderben der Menschheit geleitet?“

Das seien die Fragen, die beantwortet werden müßten, wenn man im neuen Europa zur Klarheit und Ordnung auf einem der entscheidenden Gebiete der geistigen und politischen Menschenerziehung kommen wollte.

Dr. Dietrich setzte sich sodann mit dem Dogma der sogenannten „Pressefreiheit“ auseinander, das seit der französischen Revolution der oberste Grundsatz in der internationalen Publizistik gewesen sei. Die Erfahrungen, die die Völker in 1 1/2 Jahrhunderten mit dieser sogenannten „Pressefreiheit“ gemacht hätten, könne man nur als verheerend bezeichnen. Es liege fest, daß unter der Herrschaft der liberalen Demokratie aus einer der wichtigsten öffentlichen Einrichtungen, die ein Fort der allgemeinen Interessen sein sollte, ein Tummelplatz verbrecherischer politischer Elemente geworden sei. Es sei nachgewiesen, daß durch ihre Tätigkeit die Presse politische Geschäfte dienstbar und dadurch die sogenannte öffentliche Meinung illusorisch gemacht wurde. Es sei erwiesen, daß durch den jüdischen Mißbrauch des Nachrichtenwesens die Presse in das Leben der Völker eingeführt worden sei, daß durch ein System organisierter Nachrichtenführung die internationalen Beziehungen vergiftet wurden, und daß sich die demokratische Presse unter dem Deckmantel der Freiheit zu gewissenlosester Kriegsbegehung mißbrauchen ließ.

Dr. Dietrich gab seinen Zuhörern einen interessanten Einblick in die schmutzige Pressearbeit der im Solde der Regierung Salabrier, Kennard, Montel tätigen französischen Journaille, die es durch sorgfältige Fälschung, Verfälschung, Verfälschung und Verhöhnung fertiggebracht hat, Frankreich gegen Deutschland in den Krieg zu treiben. Ohne die Lügen hätten die Kriegserantwortlichen in England, Frankreich und Polen nicht die Atmosphäre schaffen können, die sie für die Entfesselung des Krieges brauchten.

Dr. Dietrich zitierte zahlreiche Dokumente und Beweise für die ungeheure Schuld, die die französische Presse unter der Führung

der „Freiheit“ im Dienste der Kriegsbekämpfung auf sich geladen habe. Wo eine Zeitung es gewagt habe, für den Frieden einzutreten, sei sie gezwungen worden, die Wahrheit zu verschweigen. Unterdessen seien zahlreiche andere europäische Länder auf dem „Altar der Pressefreiheit“ geopfert worden. Es seien jene „Neutralen“, die sich durch die angelächelte Fesseln und Lügenpresse auf falsche Wege bringen ließen. Auf diesem Gebiet hätten wir in den letzten Jahren auf dem europäischen Kontinent erschauende Beispiele einer politischen Selbstmorddepremierte erlebt. Statt sich in den schicksalentscheidenden Augenblicken ihrer ungeheuren Verantwortung vor ihren Völkern bewußt zu sein, hätten damals die Journalisten vieler Länder, über die dann das Verhängnis Churchillscher „Garantieversprechen“ hereingebrochen sei, nicht einmal die Größe dessen, was auf dem Spiele stand, begriffen. Seitdem seien in Europa viele Völker lebend geworden, die bisher gegenüber den furchtbaren Gefahren der Pressebegehung und Pressefälschung blind waren. Andere aber seien umso tiefer in das Dunkel des Völkervertrages gefallen.

Die Pressefälschung sei das Schlachtfeld, auf dem der Jude kämpfe. Auf diesem Schlachtfeld sei England sein bester Bundesgenosse. Die überaus stark vorjudete Presse habe es in ihrem seit Jahrhunderten entwickelten System der organisierten Lüge und der Volksverdrummung so weit gebracht, daß das englische Volk, dessen nüchternen Wirklichkeitsinn man ehemals rühmte, heute in einem Wahn und einer Wölfe von Millionen lebe.

„In England“ — so führte Dr. Dietrich aus — wird die Nachrichtenpolitik nicht nach dem Maßstab der Wahrheit gemessen, sondern in England gilt das Wort: Die Nachrichtenpolitik ist eine Funktion der britischen Kriegführung.“ Das haben englische Staatsmänner in Wort und Schrift bezeugt. Die englische Nachrichtenpolitik ist nach diesem Grundsatz organisiert. Eine eingehende Untersuchung der Nachrichtenführung der englischen Publikationsorgane in den letzten Jahren hat die ungeschwehliche Tatsache ergeben, daß 72 v. H. aller in England ausgegebenen Nachrichten auf politischem und militärischem Gebiet Fälschungen sind.

Was die Churchillschen Agitationsjuden ihrem gedankenlosen Publikum an „Kriegsberichterstattung“ zumuten, ist das tollste und militärisch unsinnigste, was selbst von Hebräern jemals auf diesem Gebiete fabriziert worden ist. Und trotzdem, so fuhr der Reichspressechef fort, gebe es eine Hemisphäre der Demokratie in der das Volk fast in noch härterer Weise von der Lüge- und Hegepresse getäuscht werde. Es seien die Vereinigten Staaten, die seit fünf Tagen nun auch offen im Kriege händeln und jetzt die Rechnung für den Wahnsinn und die Bluthege ihres Präsidenten bezahlen müßten. „Das Volk der Vereinigten Staaten“ — so rief Dr. Dietrich aus — „ist das jüngste Opfer auf der Schlachtbahn der jüdischen Hegepresse. Der Führer hat im Deutschen Reichstag vor aller Welt eine vernichtende Abrechnung mit Roosevelt, dem größten Kriegsverbrecher aller Zeiten, gehalten. Es war eine geistige Hinrichtung. Aber Roosevelt hätte sein blutbestreutes Werk der Völkerverdrummung nicht vollbringen können, wenn ihm nicht die sogenannte „freie Presse“, der Welt ein allzu williges Werkzeug für seine Lügen, seine Fälschungen und Täuschungen gewesen wäre. Mit den unseinerlichen Methoden und verwerflichsten politischen Mitteln haben die Pressejuden Roosevelts die öffentliche Meinung in den USA fast bis zur Hysterie emporgepöppelt, politische Unwissenheit und Wahnvorstellungen erzeugt und die Vernunft des amerikanischen Volkes in einem Meer von Phrasen ertränkt, bis es gegen seinen Willen nun endlich auch im Kriege steht. In dieser Tragik des Volkes der Vereinigten Staaten findet das Völkerverderbende

Wirken der „sogenannten Pressefreiheit“ seinen beispielhaftesten Ausdruck. Die dokumentarischen Zeitungsunterlagen, die uns dafür vorliegen, sind Belege.

„Deutschland und Italien“ — so erklärte Dr. Dietrich — „haben als die Pioniere einer neuen geistigen Haltung Europas auch der Presse die Grundelemente einer moralischen Erneuerung aufgezeigt. Das Wesen dieser Erneuerung besteht nicht darin, die Pressefreiheit zu beseitigen, sondern die wahre Freiheit der Presse wiederherzustellen und sie aus den verderblichen Fesseln zu lösen, in die sie geschlagen worden ist. In der Presse müssen Freiheit und Verantwortung wieder miteinander in Einklang gebracht werden. Das, so erklärte Dr. Dietrich, ist das entscheidende Problem, vor das sich eine Reform der Presse von innen heraus gestellt sieht.“

Die heute hier in Wien gegründete deutschösterreichische internationale Vereinigung nationaler Journalistenverbände wird — wenn sie ihre innere Erziehungsarbeit an der Presse verantwortungsbewußt aufnimmt und systematisch verfolgt — zu einer legendären Einrichtung nicht nur für den Journalismus, sondern für die ganze Menschheit werden. Durch sie wird die Presse zu fruchtbarer Entfaltung für das neue Europa kommen.

Das Gesetz des neuen Europa ist Ordnung. Wenn sich die Presse, mitleidlos und mitzuehaltend, dieser Aufgabe verpflichtet, dann wird sie die Fahne der neuen Zeit tragen und Pionierarbeit leisten am geistigen Neubau Europas!

Kulturverbrechen der Bolschewiken

Heißt, 12. Dez. Nicht weniger als 350 Bibliotheken sind, wie „Auf Suomi“ durch den Direktor der Staatlichen Sicherheit erzählt, von den Bolschewiken in den wiederangelegierten Gebieten zerstört worden. Der dadurch entstandene Schaden wird auf etwa 10 Millionen Finnmark geschätzt. Alle finnischen Kulturinstitute hätten durch die barbarischen Zerstörungen der Bolschewiken bedeutende Verluste erlitten.

Verdunkelungszeiten:

- 13. Dezember von 17.23 Uhr bis 9.12 Uhr
- 14. Dezember von 17.23 Uhr bis 9.12 Uhr
- 15. Dezember von 17.23 Uhr bis 9.12 Uhr

Rästel-Gesetz

Eckfragen

1. Wo hat der Esel so laut geschrien, daß es alle Leute auf der Welt gehört haben?
2. Was geht über einen gesunden Körper und über ein gut Gewissen?
3. Sag, wie kann man durch Tausch von Feinden aus einer Katz in Hund erweichen?
4. Wieviel Äpfel gehen in einen Sack?

Auslösung vom Samstag, den 6. Dezember 1941:

1. Brennessel; 2. Sägebod; 3. in Brillenhalter; 4. jeder, denn der Dom springt nicht; 5. wenn er ein Stockwerk höher wohnt; 6. wenn man sie ißt; 7. Eage; 8. Kohlkopf; 9. Fingerhut, Juderhut.

Gewaltig sind die Aufgaben der Deutschen Reichsbahn geworden. Weit über die Grenzen des Großdeutschen Reiches hinaus spannt sich



heute das Verkehrsnetz. Von der Meisterrichtung der gestellten Aufgabe hängt Entscheidendes ab für die kämpfende Truppe und für die Heimat.

Fast 5 mal so groß wie vor dem Kriege ist heute der Arbeitsbereich des deutschen Eisenbahners...



An alle, die Reisegepäck aufliefern!

Jeder, der heute reisen muß — und niemand sonst soll reisen — kann die Deutsche Reichsbahn auch bei der Beförderung des aufgegebenen Reisegepäcks entlasten. Daher: Beschränken Sie sich auf das Nötigste. Versuchen Sie, mit Ihrem Handgepäck auszukommen. Nehmen Sie aber nicht mehr mit, als Sie im Gepäcknetz über Ihrem Sitzplatz unterbringen können.

Geben Sie Reisegepäck schon am Tage vor Ihrer Reise, und zwar in verkehrsschwacher Zeit, auf. Helfen Sie Irrläufer vermeiden.

Entfernen Sie alte Beklebungen am Koffer. Füllen Sie die Anhänger mit großer, deutlicher Handschrift aus. Befestigen Sie die Anhänger sicher am Gepäckstück.

Legen Sie einen Zettel mit Ihrer Anschrift und mit Angabe des Versand- und Bestimmungsbahnhofs in jedes Gepäckstück. Prüfen Sie den sicheren Verschluss der Koffer.

Wer sich an diese Ratschläge hält, entlastet die Deutsche Reichsbahn und erspart sich selbst Unannehmlichkeiten.

HILF DER DEUTSCHEN REICHSBAHN UND DU HILFST DIR SELBST

Man soll den Kathreiner überhaupt nicht mit ähnlichen Getränken vergleichen — weder mit dem Bohnenkaffee noch mit Kakao oder Tee. Er ist auch ein Röstgetränk, aber von anderer Herkunft. Und von eigener Art! So will er bewertet und zubereitet sein: drei Minuten lang gekocht gibt er seinen ganzen Gehalt!



Harnsäure

Im Übermaß, Gicht, Rheuma, Magen-, Darmkatarrh, sowie Arterienverkalkung, Saurer Brennen, Gallen- u. Nierensteine sind Zeichen schlechter Magenpflege. Mit

Sal digestivus Nattermann

bereitet man sich ein Heißwasser, das übermäßige Harnsäure ausschwemmt, das Blut u. die Säure reinigt u. den Magen richtig pflegt. Die wohltuende Wirkung ist bald festgestellt. Glasl. 25RM in Apoth. u. Drog.

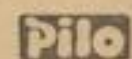
Ein blühendes Weihnachtsgeschenk ist Die Chronik von Nagold mit vielen Bildern geb. zu M. 3.50 in der Buchhandlung Zaiser

Sendet Illustr. Zeitungen ins Feld!

Zum Waschen, Putzen, Schrubben, Scheuern ward früher Thompson's Schwamm genommen. Sei FIX zum Bodenglanz erneuern — die beiden werden wiederkommen. Für Schuhe, selbst in dieser Zeit, steht Pilo nach wie vor bereit.



Oft werden jetzt Gedanken rege von Schuhverschleiß und Lederpflege. Nehmt Pilo, Leute, denn ihr wißt, wie wertvoll ein Bezugsschein ist!



die zeitgemäße Schuhpflege

